

# Komfort und Service im neuen Zuhause

## Im Haus Birke muss niemand allein sein

se **Vierhöfen.** Nach acht Monaten Bauzeit ist es endlich soweit. Der neue Anbau in der Seniorenwohnanlage Haus Birke in Vierhöfen wird eröffnet und der breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Interessenten konnten sich bereits an den Schnuppertagen ein Bild von der Anlage verschaffen. Der zweistöckige Bau passt sich hervorragend dem Erweiterungsbau und dem Altbau an. Innen wie außen wirkt das Gebäude sehr offen, warm und freundlich. Vor allem in der Farbgestaltung hat man besonders auf freundliche, warme Töne geachtet, damit die Bewohner sich wohlfühlen. Zahlreiche Bilder schmücken die Wände, und abgerundete Rundläufe in hellem Holz sorgen überall für sicheren Halt.

Der Grundriss von Erd- und Obergeschoss ist gleich geschnitten. Oben wie unten gibt es jeweils vier Einzelzimmer und drei Doppelzimmer für insgesamt 20 Personen. Ein großer, mit bodenlangen Fenstern offener wirkender Gemeinschaftsraum lässt sowohl im Obergeschoss als auch im Untergeschoss genügend Platz für gemeinsame Mahlzeiten und Unternehmungen. Dazu gehört auch die Wohnbereichsküche, in der Hauswirtschaftskräfte für das leibliche Wohl der Senioren sorgen.

Die Zimmer selbst orientieren sich an den neuesten Standards für Seniorenheime. Eingebaute Schränke, Betten und passende Nachttische in Buche oder Walnuss, dazu farbige Vorhänge vermitteln ein heimeliges Gefühl. Doch auch auf Komfort und Sicherheit wurde Wert gelegt. „Jedes Zimmer hat ein eigenes Bad“, zählt Jörg Zeddies, Heimleiter von Haus Birke, auf. „Es gibt in jedem Zimmer

Rauchmelder und Notfalltasten für den Fall, dass jemand stürzt.“ Das Frischluftsystem sorgt nicht nur für ständige Luftzufuhr, sondern kühlt auch an den heißesten Tagen die warme Luft von draußen auf angenehme Temperaturen herunter. Eine Schiebetür mit einem Bewegungsmelder für das Licht sorgt für einen einfachen Zugang ins Badezimmer. Dort bieten ein kipparter Spiegel, Aufstehhilfen und ein barrierefreier Zugang zur Dusche jeden denkbaren Komfort. Und auch hier sorgen zwei Notrufleinen für das Gefühl der Sicherheit. „Der Notruf ist über das Handy immer mit der diensthabenden Pflegerin verbunden“, sagt Zeddies. „Auf dem Display erscheint die Zimmernummer und es kann sofort reagiert werden.“

24 Stunden pro Tag sind zwei Kräfte für die Bewohner da. Eine erfahrene Sozialpädagogin und ein Team von Freiwilligen sorgen zudem für die nötige Kurzweil und Unterhaltung. „Wir bieten unseren Bewohnern über die gesamte Woche,



Heimleiter Jörg Zeddies demonstriert den Komfort im barrierefreien Bad. Fotos: se



Lisa Cordes (links) und Anneliese Lübke (rechts) probieren mit Sozialpädagogin Christiane Steckelberg (Mitte) die neue Sitzgruppe im Gemeinschaftsraum des neuen Anbaus aus.

auch am Wochenende, eine Reihe von Veranstaltungen“, verrät Zeddies. „Dazu gehören Gedächtnistraining, Gymnastik mit Musik, eine Montagsgemeinschaft mit Klönen, ein Singkreis, ein Spielenachmittag, eine Sitztanzgruppe und vieles mehr.“ Bei schönem Wetter finden diese Aktivitäten zumeist im Garten statt, der bei den Anbaumaßnahmen aus diesem Grund auch nicht angetastet wurde.

Während das Obergeschoss des neuen Anbaus zehn klassische Pflegeplätze beinhaltet, ist das Untergeschoss als gerontopsychiatrischer Wohnbereich demenzkranken Senioren vorbehalten. Das spiegelt sich vor allem in der farblichen Gestaltung der Böden wider. „Demenzkranken haben häufig einen sehr hohen Bewegungsdrang“, erklärt Zeddies. Mit der Schaffung eines Rundgangs, der durch orangefarbenes Linoleum gekennzeichnet ist und sich im Außenbereich fortsetzt, hat man diesem Bewegungsdrang

Rechnung getragen. „Durch die Farbgestaltung verlieren die Bewohner nicht die Orientierung, können sich aber soviel bewegen, wie sie möchten“, führt Zeddies aus. Durch eine Rampe können die Bewohner das Gebäude verlassen und ihren Weg draußen in einem gesicherten Bereich fortsetzen.

Auch die Fenster in den Innenwänden sollen den Demenzkranken bei der Orientierung helfen. „Durch diese Fenster haben sie immer andere Menschen im Blick und fühlen sich nicht allein“, begründet Zeddies diese bauliche Maßnahme. Denn für Demenzkranke gibt es nichts Schlimmeres als die Einsamkeit, weiß der Heimleiter. „Aus diesem Grund werden in diesem Wohnbereich die Mahlzeiten auch zusammen eingenommen“, erklärt er. „Unsere Hauswirtschaftskräfte binden die Bewohner zudem in die Vorbereitung der Mahlzeiten mit ein, so dass sich niemand im Haus Birke allein fühlen muss.“